

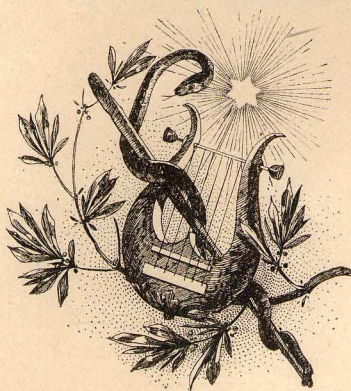
106  
336

# Briefe

von

Theodor Bilmeiz

1829-  
1894



Sechste vermehrte Auflage.

Hannover und Leipzig.  
Hahnsche Buchhandlung.



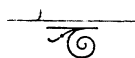
9-30-4566

1902  
ЛЕНИНГРАДСКАЯ КОММУНАЛЬНАЯ БИБЛИОТЕКА

МЛБ

Ä

An  
Frau Helene Billroth.



# Briefe von Theodor Billroth.



Erste Auflage: 1. November 1895.

Zweite vermehrte Auflage: 1. Mai 1896.

Dritte vermehrte Auflage: 1. December 1896.

Vierte vermehrte Auflage: 1. December 1897.

Fünfte vermehrte Auflage: 1. September 1899.

Sechste vermehrte Auflage: 1. August 1902.

---



**E**iner der größten Chirurgen seiner Zeit zu sein, wie es Theodor Billroth war, genügt nicht, um Interesse für seine Briefe zu erwecken. Erwägt man, daß dieser Mann zuerst den Muth hatte, in der Chirurgie die volle Wahrheit zu sagen, indem er mit beispielloser Offenheit über Alles, was ihm glückte und mißglückte, Rechenschaft ablegte, dann regt sich wohl das Verlangen, einen Blick in das Seelenleben eines solchen Charakters zu thun. Aber damit nicht genug; erst wenn man weiß, daß der Grundton in Billroth's Seele menschliches Empfinden und herzliche Innigkeit waren, dann erwacht im Gefühl des unerseßlichen Verlustes die Sehnsucht, auch über das Grab hinaus mit dem Menschen Billroth durch seine Briefe innig verbunden zu bleiben.

Nach altem Brauch mit der Herausgabe von Briefen ein Jahrzehnt und länger zu warten, ist in unserer geheizten, raschlebigen Zeit nicht wohl angebracht; dann ist Alles welk. Frisch sollen aber die Blumen sein, welche wir für das Paradies unserer Erinnerung pflücken. In den Briefen wandeln wir in einem Garten, wo die Dankbarkeit und Freundschaft blühen, wo Wissenschaft und Kunst, eng verschlungen, neben einander ranken und ein köstlicher Humor aufschießt; Alles umgrünt von bestrichender Liebenswürdigkeit. Mitunter bewölkt sich der Himmel, und ein Sturm von Leidenschaft rauscht durch die Blätter; aber stets umweht uns eine herzengewarme Luft.

Voll Dankbarkeit blieb Billroth das ganze Leben hindurch seinem ersten Lehrer der Chirurgie treu. Fest geschlossen hielt er die Hand der alten Freunde und vertraute ihnen all' sein Ringen und Sehnen, welches keine Grenzen kannte. War bei dem Bedürfnis nach gleichgestimmten Menschen seine Sympathie für Jemand erwacht, dann gab er mit dem reichen, wissenschaftlichen Schatz auch stets seinen ganzen Menschen hin: offen und wahr, ohne die Comödie des alltäglichen Lebens, ohne Rücksicht auf sociale Stellung. Vorurtheil kannte er nicht; bestechen konnte ihn nur Talent und ehrenhafter Charakter.

In seinen besten Jahren sehen wir ihn rastlos, mit der Kraft eines Löwen arbeiten; Alles kochte bis zum Ueberschäumen. Seine Fahne trug die Worte „naturwissenschaftliche Forschung“; nie galt ihm die Operation als die Seele der Chirurgie, obschon er die operative Chirurgie unendlich erweiterte. Da er schon in der Jugend mit seiner physiologischen und pathologisch-anatomischen Vorbildung alle Fachgenossen überragte, wurde er ein Bahnbrecher der modernen Chirurgie. Er verstand den Pulsschlag seiner Zeit: so Manches, was verschleiert und nur geahnt in der Luft schwebte, erhielt erst von ihm den bewußten Ausdruck. Ein tief historischer Sinn schützte ihn vor Ueberhebung, und seine vornehme Natur erleichterte ihm nicht allein die Anerkennung der Verdienste Anderer, sondern auch das rückhaltlose Eingeständniß des eigenen Irrthums. Im Kampf um Recht und Wahrheit blieb sein willensstarker Charakter unbeugsam, auch wenn er mit manchen idealen Anschauungen Schiffbruch litt; und mit scharnierlosem Rücken wahrte er sich die Unabhängigkeit als eines der höchsten Güter des Lebens.

Mit fascinirender Gewalt packte er die Jugend, welche seiner Klinik aus allen Welttheilen zuströmte; er fühlte mit ihr und eroberte alle Herzen im Sturm. Dafür trug man ihn zeitlebens auf Händen. Unter dem magnetischen Zauber seiner gewaltigen Persönlichkeit und eines universellen Genies, verbunden mit der Gabe, Talente zu entdecken und zur Selbständigkeit zu entwickeln, gelang es dem